

60 Jahre jung

Die Schweizerische Gesellschaft Technik und Armee (STA) kann dieses Jahr ihr 60-Jahr-Jubiläum feiern. Zur Feier wurden die Mitglieder am 2. Juni 2015 nach Stans eingeladen, wo die Versammlung in den Räumen der Pilatus Aircraft Ltd stattfand.

VOM STA-JUBILÄUM IN STANS BERICHTET UNSER RESSORTREDAKTOR OBERSTLT PETER JENNI

Der Präsident, Fritz Gantert, durfte neben rund 100 Mitgliedern als besondere Gäste Bundesrat Ueli Maurer, Chef des VBS, Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee, Martin Sonderegger, Rüstungschef, Brigitte Rindlisbacher, Leiterin Generalsekretariat im VBS, Divisionär Andreas Bölsterli, Kommandant Ter Region 2, Oskar Schwenk, Verwaltungsratspräsident der Pilatus Aircraft Ltd, Bruno Giger, Präsident ASD, und Markus Niederhauser, Präsident GRPM, begrüßen.

Neben den ordentlichen Traktanden, die ohne Einwände behandelt werden konnten, vermittelte der Präsident einen spannenden Abriss der Geschichte der STA. Eine Geschichte, die in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts begann.

Der Industrierapport

Im Jahr 1951 wurde das erste Rüstungsprogramm der Nachkriegszeit vom eidgenössischen Parlament bewilligt. Drei Jahre später lud der damalige Chef der Kriegstechnischen Abteilung (KTA: heute Armasuisse), Oberstbrigadier René von Wattenwyl, die interessierten Vertreter der Industrie der Schweiz zu einem sogenannten «Industrierapport» ein. Es ging darum aufzuzeigen, was die Industrie zugunsten der Armee erbracht hatte und was sie noch leisten kann.

Dieser Gedankenaustausch fand bei den Teilnehmern Anklang. Sie äusserten den Wunsch, die Idee einer Plattform, in der sich die mit der Kriegsmaterialbeschaffung engagierten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Industrie und Verwaltung austauschen können, weiter zu verfolgen.

In der Folge wurde unter der Leitung des damaligen Direktors der EMPA (Eidgenössische Materialprüfungsanstalt), Professor Ernst Baltensberger, eine Gründungskommission gebildet. Baltensberger bekleidete in der Armee den Rang eines Brigadiers.

Die Gründungskommission setzte sich aus drei Professoren der ETH Zürich und



Die GV der STA fand in den Räumen der Pilatuswerke, Stans, mit einem prominenten Gast statt. Der Präsident, Fritz Gantert, hiess Bundesrat Ueli Maurer willkommen. Rechts von Maurer Oscar J. Schwenk, Verwaltungsratspräsident der Pilatus Aircraft Ltd.

Die sieben grundlegenden Thesen der STA

- Die Sicherheits- und Rüstungspolitik muss an politischer, gesellschaftlicher und gesamtwirtschaftlicher Bedeutung gewinnen und langfristig ausgerichtet werden.
- Die nachvollziehbare Aufwuchsfähigkeit der Armee ist zwingende Voraussetzung und Grundpfeiler einer eigenständigen und glaubwürdigen Sicherheitspolitik.
- Ausrüstung, Bewaffnung, Ausbildung und Führung der Armee müssen auf einem hohen Stand sein.
- Der zukünftige Technologiebedarf der Armee erfordert eine intensive Zusam-

menarbeit zwischen Armee, Beschaffungsinstanzen, Wissenschaft und Industrie.

- Das wirtschaftliche Überleben der Schweizer Rüstungsindustrie erfordert eine Exportpraxis nach europäischen Rechtsstandards sowie internationale Kooperationen bei Rüstungsbeschaffungen.
- Der Erhalt industrieller Kernfähigkeiten in der Wehrtechnik ist sicherheitspolitisch und gesamtwirtschaftlich von Bedeutung.
- Die Finanzen dürfen nicht das bestimmende Element der Sicherheitspolitik sein.

der Universität Bern, elf namhaften Vertretern der Industrie, welche alle in der Armee mindestens den Grad eines Obersten bekleideten und teilweise im Nationalrat sass, sowie aus vier Vertretern der Bundesverwaltung zusammen.

Kriegstechnische Gesellschaft

Die genannte Kommission erarbeitete die Statuten der neuen Gesellschaft mit dem Namen «Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft» (SKG) und wählte die aus ihrer Sicht geeigneten ersten 147 Mitglieder aus. Am 12. November 1955 fand im Beisein prominenter Gäste, wie des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes, Bundesrat Paul Chaudet, des Generalstabschefs, Oberstkorpskommandant Marius Corbat, des Ausbildungschefs, Oberstkorpskommandant Louis de Montmollin, und Professors Pallmann, Präsident des Schweizerischen Schulrates, die Gründungsverammlung statt.

Die SKG verstand sich als Bindeglied zwischen den Militärbehörden, der Wissenschaft und der Technik. Sie wollte den Bedürfnissen der Armee mit der rechtzeitigen Schaffung von Grundlagen für die Rüstung der Schweizer Armee dienen. Zur Erreichung dieser Ziele erstreckte sich die Tätigkeit der Gesellschaft auf folgende Gebiete:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Rüstungsbehörden und den

Hochschulen, der Industrie und den interessierten Fachverbänden.

- Förderung und Unterstützung der Ausbildung und Tätigkeit von Wissenschaftlern und Ingenieuren auf kriegstechnischem Gebiet.
- Information der Öffentlichkeit über kriegstechnische Fragen.

Strenge Regeln

In Artikel drei der Statuten ist festgehalten, dass die Gesellschaft maximal 200 Mitglieder hat, ein Sechstel ist für die Verwaltung reserviert, ein weiteres Sechstel ist der Wissenschaft vorbehalten und zwei Sechstel stehen der Industrie zur Verfügung. Diese Regelung bezog sich nur auf Mitglieder, die das 65. Altersjahr noch nicht erreicht hatten.

Mit Nachdruck wird ferner festgehalten, was die SKG nicht sein will: Eine reine Gesellschaft von Interessenvertretern der Industrie und sie verfolgt keine wirtschaftlichen Ziele. Sie lebt «vom grossen uneigennütigen und idealistischen Einsatz ihrer Mitglieder». Heute gilt die Altersbeschränkung und die Limitierung der Anzahl Mitglieder nicht mehr. Zurzeit hat die Gesellschaft 306 Mitglieder.

Im Jahresablauf der SKG war die Generalversammlung, in der Regel mit einem Firmenbesuch verbunden, der eigentliche Höhepunkt. Neben fachlicher Information

der Mitglieder dienten diese wiederkehrenden Anlässe der Kontaktpflege von Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Fachbereichen und dem kameradschaftlichen Gedankenaustausch, dem in unserem Land besondere Bedeutung zukommt.

Rüstungschef gefordert

Die SKG nahm aber auch zu organisatorischen Fragen im Zusammenhang mit der Armee Stellung. Unter anderem schlug die SKG Anfang der 1960er-Jahre die Schaffung der Position eines Rüstungschefs und der Gruppe für Rüstungsdienste mit einer technischen und starken kaufmännischen Komponente vor.

Das EMD (heute VBS) bestätigte den Empfang des Anliegens und versenkte das Dokument in einer Schublade. Vor allem der damalige Chef der KTA, Oberstbrigadier René von Wattenwyl, war ein entschiedener Gegner des Vorschlags. Im Zusammenhang mit den unliebsamen Überraschungen bei der Beschaffung des Kampffljets Mirage wurde Professor Dänzer vom Betriebswirtschaftlichen Institut der ETH Zürich beauftragt, die Thematik des Vorschlags der SKG zu prüfen.

Weil sich der Leiter der KTA wiederum negativ äusserte, wurde er vom Vorsteher des EMD, Bundesrat Paul Chaudet, von seinen Aufgaben entbunden und in die vorzeitige Pension geschickt. Auf den 1. Februar



Eingerahmt von Mitgliedern des Vorstandes STA sind Bundesrat Ueli Maurer und die Generalsekretärin des VBS, Brigitte Rindlbacher. Von links nach rechts André Blattmann, Giovanni Giunta, Peter Huber, Fritz Gantert, Walter Kägi, Hans-Peter Walser, Martin Sonderegger, Thomas Rothacher und Urs Breitmeier.

1968 wurde die reorganisierte KTA in die «Gruppe für Rüstungsdienste» umbenannt. Im April des gleichen Jahres wurde die Rüstungskommission als beratendes Organ für den Rüstungschef gebildet. Erster Rüstungschef wurde Dipl. Ing. ETH Heiner P. Schulthess.

Internationale Kontakte

Nicht vergessen gehen dürfen in der Geschichte der SKG die internationalen Kontakte. So stand die Gesellschaft in der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre Pate bei der Gründung der Deutschen Wehrtechnischen Gesellschaft. Ebenfalls unter der Federführung der Gesellschaft wurde Anfang der 1990er Jahre die European Federation of Defence Technology Association in Genf gegründet.

Inzwischen sind diese Kontakte leider praktisch eingeschlafen. Der Präsident, Fritz Gantert, will sich das weitere Vorgehen in dieser Sache angesichts der allgemeinen Sicherheitslage neu überlegen.

Namensänderung

Ende der 80er Jahre wechselte die «Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft» ihren Namen. In einer Urabstimmung im Jahre 1988 entschieden sich die Mitglieder für den neuen Namen «Schweizerische Gesellschaft Technik und Armee» (STA).

Im Zusammenhang mit der Reform der Armee 21 hat die STA unter der Leitung von Ueli Emch die sogenannten «7 Thesen» erarbeitet. Sie bilden bis heute das Fundament der thematischen Gestaltung der jährlichen Veranstaltungen. Mit Blick auf



Der «Kapitän» der STA, Fritz Gantert, steuert das Schiff mit sicherer Hand.

die Weiterentwicklung der Armee (WEA) wird sich der Vorstand mit der Frage befassen müssen, wie weit die «7 Thesen» anzupassen sind.

Ein Kernanliegen der STA ist, dass Rüstungsmaterial weitgehend im eigenen Land beschafft wird. Eine Milizarmee kann es sich nicht leisten, völlig vom Ausland abhängig zu sein.

Auch heute noch arbeitet der Vorstand ehrenamtlich. Wenn notwendig wurden und werden Fachgruppen gebildet, die sich einzelner Herausforderungen annehmen. Bis zum Jubiläum fanden seit der Gründung


160 Vorstandssitzungen statt. Der Präsident unterstrich: *La raison d'être* der STA ist eine glaubwürdige Armee!

Bundesrat Maurer gratuliert

Unser Verteidigungsminister, Bundesrat Ueli Maurer, gratulierte der STA zu ihrem Geburtstag. Er erinnerte die Anwesenden an die veränderte geopolitische Lage, mit der das Verhältnis Ost–West sehr schwierig geworden sei. Die gegenseitigen Provokationen seien dem Frieden nicht förderlich.

In Russland hat im Bereich der Rüstung ein technologischer Quantensprung stattgefunden, deutlich sichtbar kürzlich bei der grossen Militärparade in Moskau. Auch in der Schweiz muss die Rüstungsindustrie bereit sein, das notwendige Material für die Armee bereitzustellen und zu warten. Sein Departement strebt ein System für die beschleunigte Beschaffung von Rüstungsgütern an. Zu diesem Zweck sollen Aufgaben wie die Rolle des Generalunternehmers von der Armasuisse an die Industrie ausgelagert werden.

Gemütliches Beisammensein

Im Anschluss an den offiziellen Teil in Stans begaben sich die etwas über 100 anwesenden Mitglieder auf den Katamaran der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees. Das schöne Sommerwetter, die Fahrt auf dem See, Speis und Trank ermöglichten einen gelungenen Abschluss des 60-Jahr-Jubiläums der Gesellschaft. 



Bundesrat Ueli Maurer im Gespräch mit Korpskommandant André Blattmann.